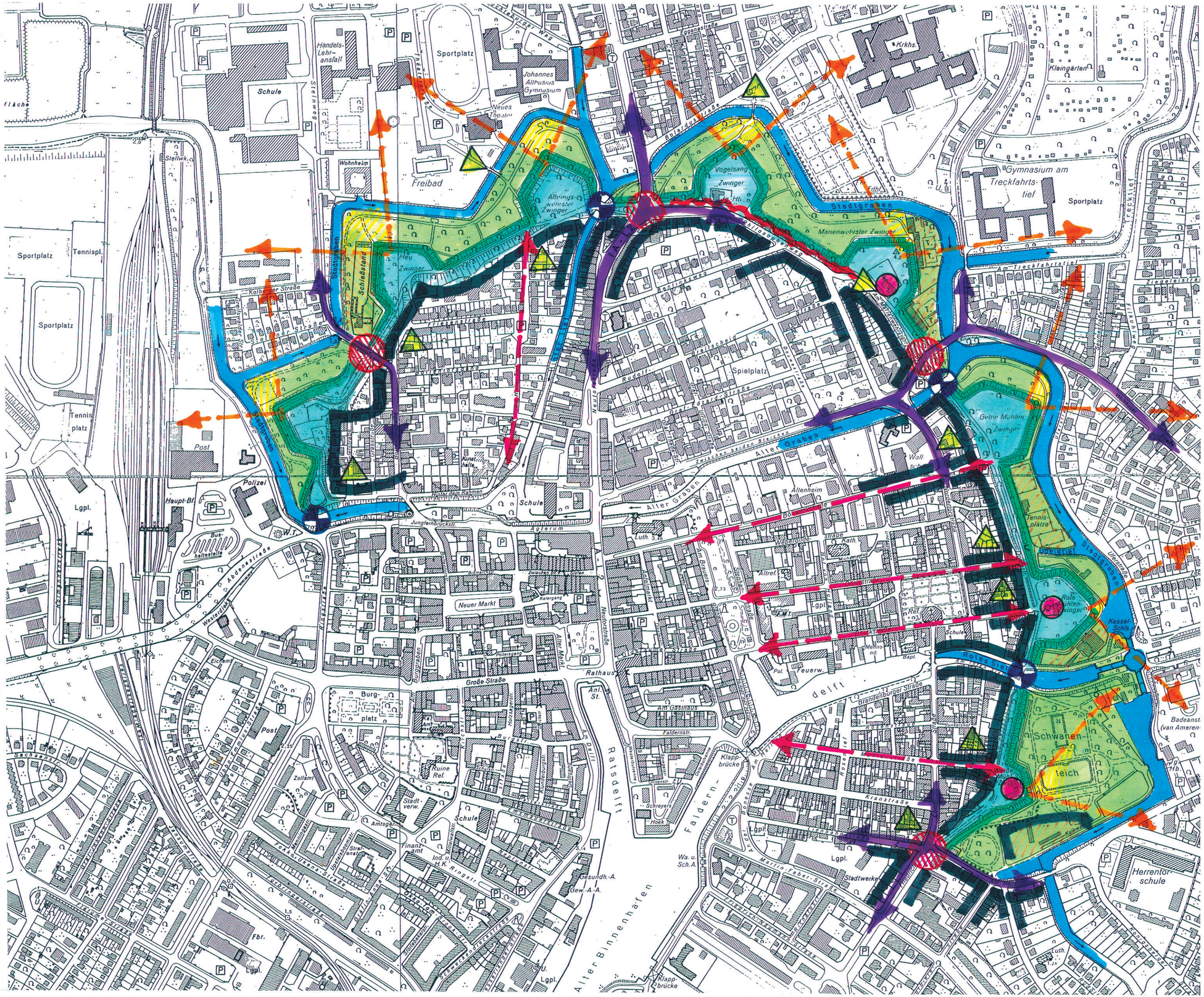

STADTGRABEN
Historisch funktionalen Bezug zum Stadtwall sowie aktuellen landschaftlichen Reiz durch optische Öffnung und Verbindung verdeutlichen und sichern. (zB. dichte Ufer-begleitende Gehölzvegetation schrittweise auslichten und zurücknehmen)

STADTKANTE
Kante der gebauten und „geschützten" Stadt.
Sorgfältige und auf die sensible Nachbarschaft des Stadtwalls Rücksicht nehmende Bewahrung und – bei Bedarf – Ergänzung

STRASSEN-KREUZUNGSPUNKTE
Ausbildung und Ausstattung der Kreuzungspunkte „wallcharakteristisch" entwickeln. (Nicht x-beliebig, sondern konzeptionall erkennbar und unverwechselbar)

GEWÄSSER-KREUZUNGSPUNKTE
Optisch verdeutlichen und hervorheben.
(nicht durch Vegetation zuwuchern lassen)
Als Informationspunkte über das Emder Gewässersystem nutzen

ZU- UND AUSGÄNGE
Zu- und Ausgänge (Aufgänge) funktional und gestalterisch verbessern.
(u.a. behindertengerecht) Die Qualität der Zugänge muß dem Anspruch des Walls und weniger dem Charakter der erschließenden Straße entsprechen.

MÜHLEN
Die Mühlen sollten nicht nur in ihrer jeweiligen Einzelbedeutung, sondern in ihrem, auch historisch begründeten Zusammenhang entwickelt, ergänzt, wieder aufgebaut und möglichst einer „öffentlichen „ Nutzung zugeführt werden.

EMISSIONEN
Störende Lärmemissionen durch den unmittelbar parrallel verlaufenden PHILOSOPHENWEG. Die vorhandene „GRÜNE KANTE" (Baumreihe) bewahren und – wenn möglich – ergänzen. (Psychologisch wirksamer Schutz)

AUSSICHTEN
Aussicht nach außen
Aussicht, zumindest von den Zwingerecken, in das nicht mehr feindliche Vorland. Ausbildung des Wallkörpers sowie Verlauf des Stadtwalls (sich wiederholende Elemente / Wiederkehr charakteristischer Zwinger-Form) muß nachvollziehbar verdeutlicht werden.

Aussicht nach innen
Gehölzfreie, zumindest gehölzarme Wallabschnitte, zumindest an den Zwingerecken
(Begründung: siehe „Aussicht nach außen)

SICHT- UND BEZUGSACHSEN
Erlebnisachsen in das städtische Gefüge und in die städtebauliche Struktur. Zielpunkte angeben und Übergangspunkte auf den Wall deutlicher betonen.

STADTWALL
Eindeutige, durch Vegetations-Zonierung erreichte, gestalterische Gliederung des Stadtwalls
Der Anspruch dieses wesentlichen innerstädtischen Grünzungs und seine bewußt zu machende historische Bedeutung und Einmaligkeit muß definiert und bei zukünftigen sowohl funktionalen als auch gestalterischen Ergänzungen und Überarbeitungen eingelöst werden.

VORGELÄNDE
Gehölzarme bis – freie Zone mit nur punktuell verteilten Einzelgehölzen und Gehölzgruppen / Verzicht auf lineare, d.h. konstruiert wirkender Gehölzformationen (Reihen)
Beschränkung auf landschaftstypische Gehölzarten
Integration historisch überlieferter Rudimente ehemaliger Nutzungen (z.B. Obstbäume)
Eindeutige Pflegeart der Grasflächen organisieren, teils z.B. extensiv unterhaltene Wiesenflächen, teils intensiv und daher auch aktiv nutzbare Rasenflächen. Keine Mischpflege.
Schwanenteichgelände als Sonderfall behandeln

WALLBÖSCHUNG
Wechsel von lockerer bis dichter Gehölzvegetation und gehölzfreien Abschnitten z.B. an den Zwingerecken.
Baumanteil reduzieren, Strauchanteil erhöhen. (Konkurrenz zu den dominanten Baumreihen auf dem Wall vermeiden)

ZWINGERFLÄCHEN UND VERBINDUNGSBEREICHE
Eindeutige Entscheidung „WALDARTIGE" (dichte) oder „PARKARTIGE" (lichte) Gehölzverteilung, beides ist möglich, es sollte jedoch nicht gemischt werden.
Sicherung und – bei Bedarf – Ergänzung der Baumreihen und -alleen.
Randbereiche zur gebauten Stadt durch Wechsel von „DICHT" und „FREI" (je nach baulicher Qualität und jeweiligen Nutzungsanspruch der angrenzenden Bebauung) ausbilden.

0 50 100 150 200 250 300 Verkleinerung auf M 1:5000

planungsgruppe freiraum
Dipl.-Ing. H.-J. Flemmig
Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA
Gartenstraße 36 - 26122 Oldenburg
Tel. 0441/501053 Fax 0441/506695

Auftraggeber	OSTFRIESISCHES LANDESMUSEUM EMDER RÜSTKAMMER
Projekt	ERHALTUNGS-, PFLEGE- UND NUTZUNGSKONZEPT / WALLANLAGEN EMDEN
Planinhalt	ENTWICKLUNGSKONZEPT

Maßstab	Proj.-Nr.	Plan-Nr.	Datum	Bearbeitung
1:2500	0333	4	03.05.04	fl